Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 137. Dienstag den 16. Juni 1891. IX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die wiederholt aufgetauchte und eben so oft dementirte Nachricht, der Zar werde unserem Kaiser in diesem Jahre einen Gegenbesuch abstatten, gewinnt nun wieder mehr Glaubwürdigkeit. Die officiöse „Pol. Korr." läßt sich aus Petersburg melden, der Kaiser von Rußland werde auf der Rückreise von Dänemark dem deutschen Kaiser in Berlin oder Potsdam einen Gegenbesuch abstatten. Man mag solche Höflichkeitsakte in unserer Zeit mit Recht nicht mehr als ausschlaggebende politische Thatsachen bezeichnen, zu verkennen bliebe doch nicht, daß der Besuch des Zaren am deutschen Kaiserhofe grade im gegenwärtigen Moment ein Friedenssymptom von allergrößter Bedeutung wäre. Vor den Augen aller Welt, zumal der Franzosen, würde damit offenbart werden, daß unsere Beziehungen zu Rußland nicht nur nicht getrübt wurden, sondern daß sie einen stetig wärmeren Grad der Innigkeit annehmen, je mehr man sich in Rußland davon überzeugt, daß der einzige Freund des Zarenreichs, der ihm positiv zu nützen vermag, doch nur Deutschland ist. Damit würde aber auch gleichzeitig allen den Bismarckhetzern ernstlich vor Augen geführt, daß Kaiser Wilhelm und seine Rathgeber die Bismarck'schen Pläne als die einzig förderlichen erkennen, nämlich zugleich mit Oesterreich und mit Rußland auf gutem Fuße zu stehen. Sollte wirklich eine merkliche Abkühlung zwischen Frankreich und Rußland eingetreten sein, sie fände in dem Gegenbesuche des Zaren an unserem Hofe eine weithin sichtbare Beleuchtung. Im Interesse der Weltlage wäre es darum zu wünschen, daß sich die Nachricht bestätigte.

Zur Theuerungsfrage wirft „ein kleiner Mann" im „Apoldaer Tageblatt" die öffentliche Frage auf, wann endlich das Schweinefleisch billiger würde. „Seit Monaten bereits" — so schreibt er — „sind die Einfuhrverbote aufgehoben und der Preis für den Centner lebend Gewicht ist von 60 Mk. auf 43 Mk. zurückgegangen, was auf das Pfund 17 Pfg. ausmacht, und doch ist hier das Schweinefleisch immer noch so theuer wie vorher." — Von Rechts wegen sind Herr Eugen Richter und Genossen dem Manne Antwort schuldig; ihre Reden und Behauptungen allein machen dem Volke derartige Erscheinungen unverständlich.

Aus Westfalen schreibt man der „N. Pr. Ztg.": „Die Bemerkung der „Kreuzztg.", daß von dem Bochumer Steuerprozeß die Sozialdemokraten den Vortheil haben würden, trifft gewiß durchaus zu, und man sieht schon jetzt, wie der „Vorwärts" diesen Skandalprozeß ausnützt. Nur in Bochum selbst dürfte der erwartete Vortheil für die Sozialdemokraten ausbleiben; denn die dortige sozialdemokratische Partei befindet sich in der übelsten Stimmung, weil ihr Parteikassirer Schmidtfranz mit der gesammten, die Beiträge der Bergleute enthaltenden gefüllten Parteikasse den deutschen Boden verlassen hat. Ebenso hat auch in dem benachbarten Harpen der dortige sozialdemokratische Führer Fritz Bode, unter Zurücklassung seiner Frau, das Weite gesucht. Die Bochumer Sozialdemokraten ersehen daraus, daß „so in wie außer Ilion" gesündigt wird, und wirklich wird aus diesem Anlaße von dorther gemeldet, daß trotz des Steuerprozesses die Enttäuschung über die Sozialdemokratie zunimmt und die Arbeiter sich weigern, Geld herzugeben. In der Bochumer Gegend ist die sozialdemokratische Partei noch verhältnißmäßig neu; daß sie sich nun durch zwei solche Agitatoren, wie Schmidtfranz und Bode, einführte, bleibt in den Augen des Volkes auf ihr hängen, und man traut den „Herren sämmtlich nicht mehr."

Gegenwärtig schweben zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung Verhandlungen, welche eine namhafte Herabsetzung der Telegraphen-Gebühren zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bezwecken. Die Gebühren zwischen beiden Staaten dürften künftig dieselben sein, wie im inneren Verkehre jedes der betheiligten Länder.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages sollen demnächst beginnen. Wie die Brüsseler Zeitung „La Gazette", welche mit dem Auswärtigen Amte in Verbindung steht, zu berichten vermag, sei Deutschland bereit, an Belgien Vortheile zuzugestehen, welche Frankreich trotz des Frankfurter Vertrages nicht zu Gute kommen werden. Diese Zugeständnisse betreffen Artikel, welche Frankreich nicht so billig wie Belgien herstellen und mit denen es nicht gegen Belgien den Kampf aufnehmen kann. Belgien sei auch seinerseits dazu bereit, Deutschland Vortheile einzuräumen. — Dazu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Nachrichten, welche jetzt in verschiedenen Blättern über die deutsch-belgischen Verhandlungsprojekte veröffentlicht werden, sind Kombinationen, wie sie sich der gesunde Menschenverstand einigermaßen Sachverständiger mit Leichtigkeit bilden kann. Daß denselben amtliche belgische Quellen zu Grunde liegen, möchten wir bezweifeln.

Aus guter Quelle erfährt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian", daß die Reise des italienischen Thronfolgers nach England auf besonderen Wunsch des deutschen Kaisers gleichzeitig mit dem Besuche desselben stattfinden wird — eine Thatsache, welche die französische öffentliche Meinung im höchsten Grade erregen dürfte, da sie den Gerüchten von einer entente cordiale zwischen England und Italien neue Nahrung verleiht.

Die bevorstehende Ankunft des französischen Geschwaders in Kronstadt ruft jetzt schon in den Spalten der russischen Petersburger „Wjedomosti" Begeisterung hervor. Mit großer Befriedigung konstatirt das Blatt, daß die Marschroute der französischen Eskadre keinen einzigen deutschen Hafen aufweise, und meint, die französischen Seeleute können des freudigen Empfanges und der ausgiebigen Gastfreundschaft der Russen sicher sein. Wenn auch, sagt das Blatt, Herr Carnot nicht nach Rußland kommen werde, ändere dies wenig an der Sachlage und berühre nicht die gegenseitigen russisch-französischen Sympathien, da dieselben keiner Festigung mehr bedürftig seien. Sie selbst rufen, so meint das Blatt, gewisse Thatsachen hervor, welche für andere Völker eine demonstrative Bedeutung haben, welche aber eigentlich auf die natürlichste Weise entstanden. Zu der Zahl dieser Thatsachen rechnen die „Peterburgskija Wjedomosti" auch die bevorstehende Ankunft der französischen Eskadre, welcher man von allen Seiten in Rußland ein „Willkommen" zurufen werde.

Die Pariser Blätter stellen augenblicklich eine förmliche Hetzjagd auf diejenigen Maler an, die so vorurtheilsfrei gewesen sind, die Internationale Ausstellung in Berlin mit ihren Werken zu beschicken. Nachdem der „Matin" an der Spitze seines Blattes mit fettester Schrift den Auszug des Katalogs der Berliner Internationalen Kunstausstellung betreffs der französischen Maler abgedruckt hatte, um diese „schlechten Franzosen" zu brandmarken, folgte sofort eine ganze Reihe von Journalen diesem Beispiele und ergeht sich dabei in heftigen Ausfällen gegen die betreffenden Künstler, welche „dem Urtheile der öffentlichen Meinung" überliefert werden. An mehreren Schaufenstern auf den Boulevards hat man sich auch beeilt, die Photogramme Bouguereaus, Vuillefroyes, von Frau Madeleine Lemaire ꝛc. auszustellen mit der „vernichtenden" Bezeichnung „Exposition de Berlin." „Diese Namen", so endet der Artikel der „Autorité", „müssen als die schlechter Franzosen und als unwürdig, die französische Kunst zu vertreten, an den Schandpfahl genagelt werden. Diese Künstler mögen in Deutschland bleiben. Wir verleugnen sie. Sie sind würdig, Preußen zu sein."

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureau" aus Mozambique sind neue Verwickelungen zwischen England und Portugal in Sicht. Der Häuptling Gouvera soll sich mit 3- bis 4000 Eingeborenen gegen die Portugiesen empört und sich für England erklärt haben. Der Gouverneur sende Truppen ab, um den Aufstand zu unterdrücken.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

22. Plenarsitzung vom 13. Juni.

Eingegangen ein Antrag des Herrn v. Woyrsch, die Regierung zu ersuchen, Einrichtungen dahin zu treffen, daß den Referendarien, wenn sie die große Staatsprüfung bestanden haben, die Bestallung als Assessor um diejenige Zeit vorausdatirt wird, welche sie als Studenten bezw. Referendarien durch den Militärdienst verhindert worden sind, die Referendariats- bezw. die große Staatsprüfung früher abzulegen. Der Präsident wird den Antrag zur einmaligen Schlußberathung auf eine der nächsten Tagesordnungen setzen.

Das Haus beschloß das Rentengütergesetz in einmaliger Schlußberathung zu erledigen, nahm den Gesetzentwurf, betreffend Pensionirung der Kommunalbeamten in den rheinischen Landgemeinden und den Vertrag mit Oldenburg und Bremen betr. die Kanalisirung der Außen-Weser an und berieth dann abermals über die Landgemeindeordnung. Die vom Abgeordnetenhause beschlossenen Abänderungen wurden durchweg angenommen. Zu § 48 lag ein Antrag des Grafen Klinkowström vor, wonach die ein mehrfaches Stimmrecht gewährenden Steuersätze für eine Gemeinde durch Ortsstatut, für einen Kreis auf Antrag des Kreisausschusses durch Beschluß des Provinziallandtages erhöht, bezw. ermäßigt werden können. Gegen den Antrag sprachen Ministerpräsident

---

Offenes Wasser.

Von Dr. August Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

Halvor hatte sich unlängst verheirathet. Er hatte seinem Weibe Aasta nicht viel zu bieten, als sie in ihre dürftige Heimat einzogen. Ein altes Boot, welches er von seinem Vater geerbt hatte, machte seinen ganzen Reichthum aus, dazu ein Paar kräftige Arme und ein froher Sinn, der ihm über viele Schwierigkeiten des Lebens hinweghalf.

Wenn er so des Abends mit dem Boote vom Lande abstieß, die Segel beisetzte und um die Halbinsel Nasseden den Meerbusen hinunter gegen Dröback steuerte, war ihm das Glück fast immer günstig, und sehr oft fuhr er mit einem guten Fange nach Christiania zurück, wo er seine Fische verkaufte. Leichten Sinnes ging dann die Fahrt heimwärts mit dem leeeen Boote und mit einigen Kronen in der Tasche.

Damals waren aber Sommertage, und er befand sich noch im Honigmonate. Jetzt war der Winter gekommen, und er war streng dieses Jahr. Das Eis lag zwischen den Inseln im Meerbusen und dehnte sich bis an die Hauptstadt aus. Der Erwerb hatte so gut wie ganz aufgehört, und die wenigen Sparpfennige, die Aasta zur Seite gelegt hatte, konnten nicht lange in das neue Jahr vorhalten, wenn der Frost fortdauerte, wie er angefangen hatte. Das Boot war auf das Land gezogen und der Fischerschlitten in Gebrauch genommen; es war aber eine saure und wenig lohnende Arbeit, die Fischerei in dieser Weise zu treiben. Der Meerbusen war ziemlich arm an Fischen, und ein Dutzend ganz kleiner Dorsche war das Meiste, wozu er es in den letzten Tagen bringen konnte.

Nichtsdestoweniger ging Halvor jeden Morgen unverdrossen an seine Arbeit und trieb, in jeder Hand einen mit einer eisernen Spitze versehenen Stock, seinen Schlitten über die Eisfläche fort. War er an den Ort angelangt, wo er sein Glück suchen wollte, so schlug er ein Loch in das Eis und ließ sein 60 Meter langes Seil hinablaufen. An der Seite des Loches hatte er in das Eis einen kleinen Zweig gesteckt, über dessen gabelförmige Spitze das Seil lief, wodurch es ihm möglich wurde, auch den schwächsten Ruck am Köder sogleich zu bemerken. So saß er denn in der strengen Kälte geduldig harrend. Wenn der Zweig ein wenig nachgab, zog er das Seil in die Höhe, und das winzige Exemplar eines Fisches wurde mit einem leichten Seufzer auf das Eis geworfen; es war kaum einen Pfennig werth, aber alles mußte mitgenommen werden in dieser schlimmen Zeit.

„Hätte ich doch zeitig das Boot bis Christiania gerudert," murmelte er, „so hätte ich doch offenes Wasser den Meerbusen hinab gehabt, hier sind nicht Fische genug, daß eine Maikäferfamilie das Jahr hindurch davon leben kann."

So kam der Februar. Die Kälte wurde immer strenger, das Brot immer knapper; aber keiner der jungen Leute ließ den andern merken, daß sie abends oft hungrig zu Bett gingen. Halvor ward wortkarger geworden, er litt augenscheinlich, indem er Aasta die dürftige Mahlzeit kaum anrühren sah, wenn sie die Schüssel ihm zuschob. Es war, als hätte der Appetit auch ihn verlassen, und sie saßen da und sahen einander an; sie verstanden beide ihre Gedanken, keinen aber gelüstete, sie auszusprechen.

So erreichten sie die Mitte des Monats. Es war ein sonniger Tag, aber die Sonne hatte keine Macht; fest und spiegelglatt lag das Eis über dem Meerbusen. Mit dem Abendzuge wurde der König in Christiania erwartet, und schon rollten die Kutschen mit den vornehmen Familien der Umgegend nach der Stadt, um die Majestät zu begrüßen. Halvor sah sie vorüberfahren, als er vor der Thüre des kleinen Hauses stand und den Schlitten und die Geräthe in Stand setzte, um wieder sein Glück zu versuchen.

Zwei Monate hatte er nun jeden Morgen voll Hoffnungen sich zur Arbeit begeben, und jeden Abend war er getäuscht zurückgekehrt.

„Ich kann nicht wissen, ob sie nicht heute anbeißen werden," wandte er sich zu Aasta, die daneben stand und Köder an die Haken befestigte. Sie lächelte ihm zu und zwang einen Seufzer zurück, der aus dem besorgten Herzen hervordrang. Halvor war nun fertig und machte sich fort nach einem zärtlichen Abschied von seiner Frau.

Der Tag ging hin ohne größeres Glück als die vorigen; Halvor saß in tiefe Gedanken versunken draußen auf dem Eise, das Auge auf den Zweig geheftet, und bemerkte nicht, daß es zu dunkeln anfing und der Schnee so stark fiel, daß man nicht zwanzig Schritt weit sehen konnte. Da gab es einen Ruck — einen stärkeren Ruck. Halvor sprang auf und begann mit den steifgefrorenen Händen das Seil aufzuwinden. Sein Herz klopfte; denn er bemerkte, daß es ein großer Fisch sei, der angebissen hatte, und bald zappelte auch ein gewaltiger Dorsch auf dem Eise neben dem Loche.

„Jetzt wird es für heute genug sein," dachte Halvor vergnügt und packte seine Geräthe in den Kasten; da erst verspürte er einen heftigen kalten Windstoß, dem mehrere nachfolgten und der ihm durch die Kleider bis ins Mark drang. Binnen kurzem blies ein heftiger Sturm. Halvor befand sich allein auf dem Eise, der Schnee fiel immer dichter und machte es ihm unmöglich, die Küste zu sehen, die jedoch nicht weit entfernt war. In dem Glauben, der Wind komme von Nordosten, weil er die letzten Tage von der Richtung geblasen hatte, setzte er sich auf den Schlitten und arbeitete dem Winde entgegen. Der Sturm nahm zu; es war kalt, als ob sein Blut in den Adern gefriere, die Kräfte wurden allmählich gelähmt, und Halvor fühlte eine Mattigkeit und Schläfrigkeit, welche er sich nicht zu erklären vermochte. Aber jetzt mußte er ja bald an dem Ufer sein, es kam ihm vor, als hätte er bereits die doppelte Strecke des Weges zurückgelegt — und noch war die Küste nicht zu sehen. Da erblickte er gerade vorn undeutlich einen nebligen Streif. Er sammelte seine letzten Kräfte und erreichte das Ziel seiner Anstrengungen. Jetzt war er da — offenes Wasser — so weit er in dem Schneegestöber sehen konnte. Er fürchtete, mit der Eisfläche, die sich vom Lande abgelöst, nach der Richtung der See zugetrieben zu sein, und ihn ängstigte die Aussicht, die Nacht auf dem Eise zubringen zu müssen, ohne Nahrungsmittel, durchnäßt und verklammt.

Bei diesem Gedanken erschrak er heftig; er versuchte sich zu erheben — umsonst — schwer fiel er auf den Schlitten zurück. Seine Gedanken verwirrten sich, es flimmerte ihm vor den Augen – der eine Stab fiel ihm aus der Hand, – da kam es ihm vor, als ob eine angenehme Wärme ihn durchströmte, –– er sah Lichter schimmern, die sich in ein flammendes Feuer vereinigten; unwillkürlich versuchte er die steifgefrorenen Hände nach demselben auszustrecken, aber das Feuer wich zurück und

v. Caprivi, Staatsminister a. D. von Puttkamer und die Grafen zu Stolberg-Wernigerode und Pfeil, dafür Graf Mirbach, Frhr. v. Maltzahn und Frhr. v. Manteuffel. Der Antrag wurde schließlich mit 94 gegen 48 Stimmen abgelehnt und das ganze Gesetz definitiv mit 99 gegen 38 Stimmen angenommen.

Montag: Sperrgeldergesetz.

Abgeordnetenhaus.

103. Plenarsitzung vom 13. Juni.

Auf der Tagesordnung: Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Wildschadengesetzes.

Zu demselben liegen zahlreiche Abänderungsanträge vor. In der Generaldebatte nimmt zunächst das Wort

Abg. Franke-Tondern (natlib.): Er empfiehlt die unter dem Namen der Abgg. v. Huene (Centrum), Strutz (freikons.), v. Rauchhaupt (kons.) eingebrachten Anträge abzulehnen, ebenso seien die anderweit von dem Abg. Conrad-Pleß (Centrum) und anderen Abgg. eingebrachten Anträge unannehmbar und bedürften jedenfalls einer Vorberathung in der Kommission, zu der aber die Zeit fehle. Redner giebt dann einen Ueberblick über die Verbesserungen, welche die Vorlage nunmehr enthält. Besondere Wichtigkeit legt Redner dem Abschußrechte bei, das nöthig sei, um dem Eintreten von Wildschaden wirksam vorzubeugen. Er bedauert, daß der alte landrechtliche Satz, wonach eine Klage auf Wildschadenersatz unzulässig ist, durch die Anträge v. Huene u. Gen. in keiner Weise eine Aenderung erleiden würde. Von einer Entschädigung im juristischen Sinne könne nach dem Antrage Huene keine Rede sein.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Erkennt man das Prinzip an, daß das Jagdrecht ein Annex des Grund und Bodens ist, so ist auch gerechtfertigt, daß der Wildschaden zunächst durch den Grund- und Bodenbesitz ersetzt werde. Die Aufhebung der Schonzeit dürfte als ausreichende Vorbeugungsmaßregel gegen den Wildschaden zu erachten sein. Wo die volle Durchführung des Prinzips bei dem Widerspruche des anderen Hauses nicht möglich ist, da müssen wir uns eben mit geringeren Fortschritten begnügen. Agitationsreden werden ja hier genug gehalten, haben aber keinen Zweck. (Sehr richtig!) Wir wollen auch den vollen Ersatz des verursachten Wildschadens, das erklären wir vor dem Lande. Wir stimmen der Vorlage als einen Schritt auf diesem Wege zu und halten die Anträge v. Huene u. Gen. für eine weitere Verbesserung der Herrenhausbeschlüsse.

Abg. Drawe (deutschfreis.) hält das Prinzip, wonach der Grund- und Bodenbesitzer den Wildschaden tragen soll, für nicht richtig. Den Schaden soll ersetzen, wer denselben verursacht hat. Aus diesem Grunde hat die deutschfreisinnige Partei einen Antrag gestellt, wonach der von Wild aus fremden Jagdbezirken angerichtete Schaden von denjenigen Verbänden ersetzt werden muß, die in den Provinzen ev. den Kreisen sich gebildet haben.

Abg. v. Benda (natlib.) betont die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Gesetzes.

Abg. Brandenburg (Centrum) regt noch mehrere Fragen an, welche durch die Vorlage nicht gelöst werden. Man spreche von Jagdrecht, kenne aber keine Jagdpflicht; auch die Beschädigungen durch fremdes Wild treffen nicht den Besitzer des zuständigen Jagdbezirks. Außerdem ist nicht zu verkennen, daß vielfach die Geschädigten auch Nutzen von dem Wilde haben.

Abg. Strutz (freikons.) wünscht dringend das Zustandekommen des Gesetzes, damit der freisinnigen Partei dieses wichtige Agitationsmittel entzogen werde.

Minister v. Heyden bekämpft die Kommissionsberathung, da ohne solche die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die Vorlage in einer für die Regierung annehmbaren Form zur Verabschiedung gelangt. Die Vorzüge der Vorlage gegenüber dem bestehenden Zustande sind unverkennbar, die Verständigung der Parteien auf den Antrag Huene u. Gen. ist eine Verbesserung desselben. Jedem muß daran gelegen sein, das Agitationsmittel der Wildschadenfrage sobald als möglich zu beseitigen. (Bravo!)

Abg. Conrad-Pleß (Centrum) hält die Herrenhausvorlage für durchaus ungenügend. Es werde der Schaden, den der Großgrundbesitzer von rechtswegen tragen solle, auf die Schultern der kleinen Besitzer abgewälzt. Auch der Fiskus, der große Sünder (Heiterkeit) habe sich um seine Schadenersatzpflicht herumgedrückt. Die Anträge Huene u. Gen. ändern an dieser Sachlage nicht viel. Warum weigert man sich, den freisinnigen Anträgen zuzustimmen? Als es sich bei dem Polizeigesetz darum handelte, den Wald zu schützen, hat man doch noch viel strengere Maßregeln zu Gunsten der großen Waldbesitzer gegen die kleinen Leute getroffen. Das Sammeln von Beeren und Pilzen, die vielleicht 5 Pfg. werth sind, wird mit Haft bestraft; ebenso das Sammeln von Holz. Und gegen das in sein Besitzthum eindringende Wild soll der kleine Besitzer nichts thun dürfen? Er darf keine Waffe erheben, nur das Verscheuchen des Wilds durch Klappern ist ihm erlaubt. Man bildet Kassenverbände, um die armen Leute zu unterstützen in Krankheiten und bei Unfällen. Warum soll denn ein Provinzialverband, wie ihn der Antrag Papendiek bezweckt, nun unannehmbar sein, wo es sich darum handelt, den durch Standwild verursachten Schaden zu ersetzen? Ein Gesetz, das doch nur ein Flickwerk sein würde, wird am besten für immer niedergestimmt. (Beifall links.)

Abg. Frhr. v. Huene (Centrum) würde der Vorlage, wie sie aus dem Herrenhause zurückgekommen ist, auch nicht zustimmen können; allein die gestellten Anträge bringen doch wesentliche Verbesserungen. Dem Rechte des Geschädigten steht doch wohl das Recht des Jagdbesitzers gegenüber, nicht unschuldig verantwortlich gemacht werden zu können, und von diesem Gesichtspunkte aus ist der Antrag Papendiek unannehmbar. Danach würden diejenigen Jagdbesitzer, welche ihren Wildbestand möglichst niedrig halten wollen, ebensoviel zahlen müssen, als diejenigen, die ihr Wild hegen und einen möglichst reichen Wildstand halten. Das ist einfach ungerecht. (Sehr richtig! rechts.) Eine wesentliche Verbesserung gegen früher liegt auch in der dem Landrath auferlegten Pflicht, den Abschuß gestatten zu müssen, sowie zweimal im Jahre Wildschaden abgeschätzt ist, wie diese Bestimmung in unserem Antrage vorgeschlagen wird. Wer diese Vorlage ablehnt, übernimmt damit die Verantwortung für das Nichtzustandekommen und für die Fortdauer des bisherigen Zustands. (Beifall.)

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Abg. Rintelen (Centrum) verlangt im § 1 Wiederherstellung der Abgeordnetenbeschlüsse, wonach aller an Grundstücken angerichtete Wildschaden entschädigt werden muß. Nach der Herrenhausvorlage soll nur der an landwirthschaftlich benutzten Grundstücken angerichtete Wildschaden ersetzt werden.

Nach längerer weiterer Debatte wird der § 1 der Herrenhausbeschlüsse abgelehnt und nach dem Antrag des Abg. Conrad-Pleß (Centrum) § 1 der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt.

In § 2 wird die Kompromißbestimmung, wonach die Ersatzpflicht dem Jagdpächter vertragsmäßig auferlegt werden soll, in einer vom Abg. Rintelen beantragten Fassung angenommen.

Die §§ 3 und 4 bleiben unverändert.

Von dem Abg. Papendieck (deutschfreis.) ist ein neuer Regreßparagraph beantragt, der vom Hause abgelehnt wird.

Vom Abg. Brandenburg (Centrum) ist die Wiederherstellung des vom Abgeordnetenhause früher beschlossenen, vom Herrenhaus abgelehnten Regreßparagraphen beantragt.

Bei der Abstimmung hierüber wird Auszählung nöthig. Es stimmen 101 für und 110 gegen den Antrag. Das Haus ist nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Gewerbegerichte und Wildschaden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1891.

— Se. Majestät der Kaiser präsidirte heute einer Sitzung der Landesvertheidigungs-Kommission. Nach Beendigung der Sitzung fand eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher Prinz Albrecht von Preußen nebst Gefolge und vornehmlich die Mitglieder der Landesvertheidigungs-Kommission Einladungen erhalten hatten.

— Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold kehren Ende der nächsten Woche von ihrer Reise nach Italien nach Berlin zurück und nehmen alsdann für die nächste Zeit ihren Sommeraufenthalt auf Jagdschloß Glienecke bei Potsdam.

— Die Gesammtleitung des diesjährigen Kaisermanövers in Bayern übernimmt, einer telegraphischen Meldung aus München zufolge, der Kommandeur des 1. Armeekorps, Prinz Leopold. Prinz Arnulph, gegenwärtig Kommandeur der 1. Division, wird das 1. Armeekorps führen. Die 1. Division wird der soeben zum Generallieutenant beförderte bisherige Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Nagel-Aichberg kommandiren.

— Die Justizkommission des Herrenhauses hat die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs über das Verbot des Privathandels mit Staatslotterielosen empfohlen.

— Der Centrumsabgeordnete Bachem, der jüngst wegen eines sittlichen Fehltritts sein Kölner Stadtverordneten-Mandat niederlegte, hat jetzt auch sein Landtagsmandat niedergelegt.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben das „Berl. Tagbl." mit Bezug auf bestimmte Fälle neueren Datums vor der Verbreitung falscher Börsengerüchte gewarnt; im Wiederholungsfalle soll dem „Berliner Tageblatt" bezw. dessen Berichterstatter die Börseneintrittskarte entzogen werden. — Das „Berl. Tageblatt" erblickt darin einen Eingriff in die Preßfreiheit.

— In dem Bochumer Steuerprozeß ist die Urtheilsverkündung auf den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Notiz: Das Ergebniß der vorjährigen Ernte im deutschen Reiche stellt sich nach einer überschlägigen Berechnung des jetzt vorliegenden Materials beim Weizen auf etwa 2 839 000 Tonnen (zu 1000 Kilogramm), beim Roggen auf 5 877 000 Tonnen und bei Kartoffeln auf 23 320 000 Tonnen. Nach dem Durchschnitt der 10 Vorjahre 1880/1889 bezifferte sich der Ertrag beim Weizen auf etwa 2 479 000 Tonnen, beim Roggen auf 5 702 000 Tonnen und bei Kartoffeln auf 23 884 000 Tonnen.

— In den Monaten April und Mai betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche 1 363 431 Mark — 62 233 Mark mehr, als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

Hannover, 14. Juni. Seitens der Polizei ist der am 27. Juni zur Langensalzafeier bisher hier üblich gewesene Umzug mit Fahnen von Soldaten der ehemaligen hannoverschen Armee dieses Jahr verboten worden. Die nach dem Umzuge bisher in einem Gartenetablissement abgehaltene Volksfeier muß auf den Saal beschränkt werden.

Lingen, 13. Juni. Nach der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagsersatzwahl im 3. Wahlkreise der Provinz Hannover (Meppen-Bentheim-Lingen) sind im ganzen 16 545 Stimmen abgegeben worden; von diesen erhielt Amtsgerichtsrath Brandenburg-Bersenbrück (Centrum) 16 382, Tölke-Dortmund (Sozialdemokrat) 59 Stimmen. Der erstere ist somit gewählt.

München, 12. Juni. Der berühmte frühere Gynäkologe der Universität Würzburg, Geheimrath Scanzoni, ist im Alter von 70 Jahren auf seiner Besitzung Zinneberg in Oberbayern gestorben.

Ausland.

Wien, 14. Juni. Die diesjährigen Mehrforderungen des Kriegsministers beziehen sich theilweise auf Kasernenbauten in Galizien, welche dadurch nothwendig werden, daß die Verhältnisse, welche zur Ansammlung größerer Truppenmassen daselbst nöthigen, stabilen Charakter angenommen haben und die Barackenbauten den Anforderungen auf dauernden Bestand nicht genügen.

Rom, 14. Juni. Nach den neuesten Informationen, welche sich auf das Ergebniß der amtlichen Untersuchung stützen, entstanden die Verluste der päpstlichen Verwaltung des Peterspfennigs durch Anlegung beweglichen Kapitals in Aktien von Schwindelbanken, deren Werth jetzt auf ein Fünftel reduzirt ist, und durch Gewährung einer Anleihe von drei Millionen Lire an ein römisches Haus, dessen Solidität angezweifelt werden muß.

London, 14. Juni. Wie das amtliche Blatt meldet, ist Oberstlieutenant Sir William Gordon Cumming aus der Armee entlassen, da die Königin keine weitere Verwendung für seine Dienste habe. — Der Deputirte Cobb wird am Montag interpelliren, ob der Kriegsminister eine Untersuchung einzuleiten gedenke betreffs der drei Offiziere, darunter des Prinzen v. Wales, welche versuchten, Cumming im Armeeverband zu behalten, obgleich sie ihn für einen Falschspieler hielten. Die Erregung gegen den Prinzen dauert fort.

Bukarest, 13. Juni. In der heutigen Sitzung genehmigte der Senat die vom Kriegsminister Lahovary eingebrachte Kreditforderung von 45 Millionen zur Vollendung der Befestigungen und Armirung der Forts. Sämmtliche Redner ohne Unterschied der Partei sprachen für die Vorlage. Der Kriegsminister dankte den Rednern für ihre Unterstützung in dieser nationalen patriotischen Frage. Bei der Entgegennahme der Adresse des Senats sagte der König, Rumänien könne auf die Fortschritte des letzten Vierteljahrhunderts stolz sein.

Konstantinopel, 13. Juni. Die Pforte beabsichtigt, bezüglich der Ansiedelung von Juden in Palästina mit den Großmächten zu unterhandeln. Der Sultan persönlich soll nicht gegen die Ansiedelung sein.

Petersburg, 14. Juni. „Przegląd" zufolge werden von der russischen Regierung auch Maßregeln gegen die jüdischen Advokaten, Aerzte, Banquiers und Journalisten in den russischen Städten geplant.

Sofia, 13. Juni. Die serbische Regierung hat nunmehr der bulgarischen die Ernennung eines serbischen Militärattachee in Sofia angezeigt, nachdem die gegenseitig hierfür gestellten Bedingungen, daß der Attachee sich in Uniform dem Prinzen Ferdinand als dem Chef der bulgarischen Armee vorstelle und Bulgarien seinerseits einen Militärattachee nach Belgrad entsende, von Serbien angenommen worden sind.

Provinzialnachrichten.

(*) **Culm**, 14. Juni. (Mühlenbrand). Heute Morgen um 3 Uhr brach in der Dampfmühle des Herrn Bieber in Schönau auf unerklärte Weise Feuer aus, welches den fünfstöckigen linken Seitenflügel des Gebäudes vollständig einäscherte. Da am Orte keine Feuerwehr besteht, wurde die Culmer und Schwetzer Feuerwehr telegraphisch herbeigerufen, welche auch bald auf der Brandstelle erschienen. Dem thatkräftigen Einschreiten beider Wehren ist es zu danken, daß das Maschinengebäude erhalten blieb; die in dem abgebrannten Theile aufgestellten Maschinen sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Mark.

§§ **Schloppe**, 14. Juni. (Besitzveränderung. Schneefall. Orakel). Das Grundstück des Kaufmanns Feldmann ist für 4500 Mark in den Besitz des Maurer- und Zimmermeisters Kuno Budack übergegangen. — Gestern sah man zwischen dem herniederrieselnden Regen Schneeflocken zur Erde wirbeln. Besonders dicht soll der Schneefall zwischen Drensen und Filehne gewesen sein. — Als moderne Pythia tritt die Tochter einer Arbeiterfamilie auf. Auch sie besitzt nämlich die Begabung der Weissagung, nur mit dem Unterschiede, daß sie dieselbe nicht im Zustande der Verzückung, sondern im Traum ausübt. Wird sie in einem schwierigen Falle um Rath gefragt, so erhält sie in Gestalt von Kamillenthee und einer doppelten Bettdecke ein Schwitzbad und beginnt nun, nachdem Gott Morpheus sie in seine Arme genommen, die Antwort zu „erträumen". Ist sie damit fertig, so erwacht sie und erzählt ihrer Mutter den Traum, welche denselben alsdann deutet und dem Fragesteller die erwünschte Antwort ertheilt.

o **Posen**, 14. Juni. (Das zweite diesjährige Pferderennen des Posener Herren-Reitervereins) fand heute nachmittags 3 Uhr auf den Eichwald-Wiesen trotz des Regenwetters unter ziemlich großer Betheiligung statt. Ein Totalisator war nicht aufgestellt. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Bauern-Rennen.
Wirth Palacz-Jersitz 1

2. Preis von Posen. Ehrenpreis, gegeben von Bürgern der Stadt Posen, und Geldpreise.
Herrn Levisons br. St. „Olive" 1
Lt. v. Zitzewitz's (1. Hus.) br. St. „Frauenlogik" 2

3. Jagd-Rennen. Ehrenpreise. Geritten von Offizieren des Leib-Hus.-Regts. Kaiserin Nr. 2.
Lt. Frhrn. v. Hennebergs br. St. „Lady Bird" 1
Lt. Frhrn. v. Zedlitz's br. St. „Sabine" 2
Lt. v. Neanders F.-St. „Jo" 3

4. Inländer-Jagd-Rennen. Graditzer Gestütspreis.
Lt. v. Willich's (3. G.-Ulan.) br. W. „Bravo" 1
Lt. Erbprinz zu Salm-Horstmars (3. G.-Ulan.) br. St. „Viper" . . 2

5. Steeple-chase. Ehrenpreise. Geritten von Offizieren des Pos. Feld-Artill.-Regts. Nr. 20.
Lt. Schwerks br. W. „Rosendorn" 1
Lt. Mückes br. W. „Oberförster" 2
Lt. Moshaks br. W. „Nickel" 3

6. Kaiserpreis. Ehrenpreis, bewilligt von Sr. Maj. dem Kaiser.
Lt. Luckes (1. Ulan.) dbr. W. „Caravel" 1
Lt. v. Schierstaedts (10. Ulan.) br. St. „Lady Ellen" 2
Rittm. Gr. v. Schmettows (2. Hus.) F.-H. „Barrel Organ" . . 3

Der Kaiserpreis besteht aus einem großen silbernen Humpen mit der Inschrift: „Kaiser Wilhelm dem Sieger im Jagd-Rennen, 14. Juni 1891."

7. Trost-Jagd-Rennen. Geldpreise.
Lt. v. Schierstaedts (10. Ulan.) dbr. St. „Dorah" ging allein über die Bahn 1

8. Eingeschobenes Rennen. Geldpreis.
Lt. Erbprinz zu Salm-Horstmars (3. G.-Ulan.) br. St. „Viper" . . 1.

dt **Posen**, 14. Juni. (Sammlung für die Ueberschwemmten. Wollmarkt). Die Sammlungen für die Ueberschwemmten der Stadt Posen haben wenig über 15 000 Mark ergeben, welche sich durch die Ueberweisung von 8000 Mark seitens des Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff auf ungefähr 23 000 Mark erhöht haben. Gegenüber den zahlreichen Unterstützungsgesuchen wirklich Bedürftiger erweist sich diese Summe auch nicht annähernd als ausreichend. Man hofft daher auf Bewilligung einer größeren Summe durch den Minister des Innern. — Die Gesammtzufuhr zum diesjährigen Wollmarkt betrug 12 017 Ctr. gegen 12 458 Ctr. im Vorjahre. Die Tendenz blieb fest bis zum Schluß. Ebenso war die Kauflust im Verlauf des ganzen Marktes rege. Einige Käufer haben ihren Bedarf nicht voll decken können. Die Preise stellten sich: für feine Dominialwollen 155—170 Mark, für mittelfeine 135—150 Mark, für Mittelwolle 123—130 Mark, für Rustikalwolle 110—122 Mark; für Schmutzwolle 45—57 Mark. Hochfeine Dominialwollen waren nicht am Markt. Die hiesigen Läger betragen etwa 5000 Ctr.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1891.

— (Gedenktag). Am heutigen Montage kehrt zum drittenmale der Tag wieder, an welchem Kaiser Friedrich von seinem Leiden durch den Tod erlöst wurde. Tröstend mischt sich in die Trauer um den heimgegangenen Fürsten der Gedanke, daß ihm der Genius, der die Fackel senkte, wie ein milder Erlöser nahte. Vertrocknet sind die Lorbeerblätter, die seine Hand um die siegreichen Fahnen gewunden, vergilbt die Eichenzweige, die ihm die Hände der Sieger auf dem Schlachtfelde von Sedan geweiht, aber geblieben ist die Erinnerung an den Heldensohn des ersten Hohenzollernkaisers. — In den Schulen fanden aus diesem Anlaß heute früh vor Beginn des Unterrichts Gedächtnißfeiern statt; im Gymnasium hielt Herr Gymnasiallehrer Timrek die Gedächtnißrede.

— (Wollmarkt). Der heutige erste Tag des Wollmarktes war vom Wetter wenig begünstigt. An Zufuhren waren 900 Ctr. gewaschene und 150 Ctr. Schmutzwolle vorhanden. Das Geschäft ging schleppend, gleichwohl war der Markt bis Mittag fast geräumt. Es wurden die vorjährigen Preise erzielt und für beste gewaschene Wolle bis 144, für ungewaschene 53—55 Mk. bezahlt. Die Ursache der stetig sinkenden Zufuhren für den Thorner Wollmarkt liegt, wie Sachkenner versichern, daran, daß die Wollproduktion meist schon vor der Schur in feste Hände übergegangen ist.

— (Rennpreis). Auf dem Rennen zu Charlottenburg am Sonnabend kam im Pasewalker Jagdrennen Herrn Lt. Dulons (4. Ulan.) dbr. W. „Bacchus" unter Lt. v. Waldow als zweiter ein. Werth: 580 Mk. dem zweiten.

---

die Hände fielen schlaff herunter an die Seite des Schlittens, — schon streckte der Tod die kalte Hand nach ihm aus und der Schnee deckte ihn mit seinem Leichentuche zu; er sammelte seine letzten Kräfte zu einem zärtlichen Lebewohl für Aasta und empfahl sich ergeben dem göttlichen Schutze.

Da schlug ein fernes, dumpfes Dröhnen hinter ihm an sein Ohr — noch eins und noch eins. Halb bewußtlos öffnete Halvor wieder die Augen und horchte. Er versuchte seine Gedanken zu sammeln, und es gelang ihm. Der König! — Salutschüsse! — Christiania! — Die Festung! — fuhr es wie ein Blitz durch sein Hirn, aber da? — von dieser Richtung? . .

Die schlummernde Lebenskraft erwachte aufs neue bei Halvor. Er war, getäuscht durch die Richtung des Windes, anstatt sich seinem Heimatdorfe zuzuwenden, der See zugefahren. „Der Wind ist nicht nordöstlich, sondern südöstlich," so jubelte es in ihm, „der bringt offenes Wasser, und alle Noth ist jetzt vorüber!"

Mit der äußersten Kraftanstrengung erhob er sich und versuchte das Blut dadurch wieder in Cirkulation zu setzen, daß er sich einigemale um den Schlitten schleppte. Mit erneuten Kräften setzte er sich wieder darauf, und nun ging es vorwärts in entgegengesetzter Richtung. Es war aber ein hartes Stück Arbeit, und hätte nicht der Gedanke an Aasta und die Aussicht auf das offene Wasser seinen Muth aufrecht erhalten, so wäre er gewiß den übermäßigen Anstrengungen unterlegen. Der Schnee fiel minder stark, aber der Wind nahm zu, und jetzt sah er den Bergesgipfel, unter welchem sein kleines Haus lag. Eine letzte verzweifelte Anstrengung, und der Schlitten lief vom Eise das Land hinauf. —

Damit waren auch die Kräfte Halvors ganz erschöpft, und bewußtlos fiel er auf den Fischkorb im Boote zurück. Die Hilfe war aber bald bei der Hand. Aasta hatte am Ufer mehrere Stunden nach ihm ausgespäht und eilte ihm entgegen. Bald lag er in seinem Bett, und ein gesunder Schlaf verlöschte das Andenken an die ausgestandenen Strapazen, — nur einmal öffnete er die Augen, reichte seiner Frau die Hand, und mit einem zärtlichen und glücklichen Blick sagte er:

„Aasta — morgen — offenes Wasser!" Dann schlief er wieder ein. —

Den nächsten Tag war auf dem Meerbusen offenes Wasser.

— (Rennen zu Thorn). Der Thorner Reiterverein veranstaltet am 5. Juli nachmittags 3 Uhr auf dem Lissomitzer Exerzierplatze sein diesjähriges Frühjahrs-Meeting. Die allgemeinen Bestimmungen lauten: 1. Sämmtliche Anmeldungen sind bis zum 20. Juni abends 6 Uhr an Lieut. Schlüter (Ul.-Regt. v. Schmidt) Thorn zu richten. 2. In allen Rennen können nur Vereinsmitglieder konkurriren. Diejenigen Herren, welche noch nicht Vereinsmitglieder sind, wollen der Anmeldung den Jahresbeitrag von 10 Mk. beifügen. 3. Alle Rennen sind Herrenreiten; für die Qualifikation normiren die Bestimmungen des Union-Klubs. 4. Die Rennen sind in Uniform, Farben oder rothem Rock zu reiten. 5. Vor Einbringung eines Protestes sind 100 Mk. zu deponiren, welche zu Gunsten der Rennkasse verfallen, wenn der Protest als unbegründet überwiesen wird. 6. In allen Rennen, in denen inländische Pferde mit ausländischen Pferden konkurriren können, erhalten die inländischen Pferde eine Gewichtserleichterung von $3\frac{1}{2}$ Klg. 7. Das Terrain wird am Renntag morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr gezeigt. 8. Die Ehrenpreise gehören den Reitern. 9. Die Einsätze und Reugelder finden Verwendung für Geld- und Ehrenpreise. Für die Rennen sind folgende Propositionen gestellt: 1. Maiden-Flachrennen. Ehrenpreise den ersten drei Pferden. Für Pferde, welche sich mindestens seit dem 1. April d. J. im Besitz von in Westpreußen wohnhaften Herren befinden und noch kein Flach- oder Hindernißrennen gewonnen haben. Pferde aktiver Offiziere sind ausgeschlossen. 10 Mk. Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance ca. 2000 Meter. Es kann am Renntage noch mit doppeltem Einsatz nachgenannt werden. Die Einsätze erhält das siegende Pferd. Unter drei Pferden kein Rennen. 2. Garnison-Flachrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz von Offizieren der Garnison Thorn und von solchen zu reiten. Das Ulanenregiment von Schmidt ist ausgeschlossen. 3 Mk. Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance ca. 2000 Meter. Es kann am Renntage noch mit doppeltem Einsatz nachgenannt werden. Die Einsätze erhält das siegende Pferd. Unter drei Pferden kein Rennen. 3. Hunters-Flachrennen. Ehrenpreis und 100 Mk. dem ersten, 80 Mk. dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde. Für Pferde, welche noch kein Flach- oder Hindernißrennen im Werthe von 500 Mk. gewonnen haben. 10 Mk. Einsatz. Gewicht 80 Klg., 5jährigen Pferden 3 Klg., 4jährigen 8 Klg. erlassen. Distance ca. 3000 Meter. Es kann mit doppeltem Einsatz am Renntage nachgenannt werden. 4. Prinz Georg-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen, dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanenregiments v. Schmidt dem zweiten, Vereins-Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Chargenpferde des Ulanenregiments v. Schmidt, sowie für eigene Pferde, soweit dieselben noch keinen Geldpreis gewonnen haben und seit dem 1. April d. J. sich im Besitz von Rittmeistern oder Stabsoffizieren des Regts. befinden. Sämmtliche Pferde von ihren Besitzern zu reiten. 5 Mk. Einsatz p. o. p. Normalgewicht 76 Klg. Vollblut- und eingeschriebene Halbblutpferde 10 Klg. extra. Distance ca. 2600 Mtr. Die Einsätze zwischen dem ersten und zweiten Pferde getheilt. 5. Hürdenrennen. Ehrenpreis und 250 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. 15 Mk. Einsatz. 10 Mk. Reugeld. Gewicht nach der Skala. Für jede seit dem 1. April 1891 in Sa. gewonnenen 500 Mk. 2 Klg. extra. Maiden 4 Klg. erl. Distance ca. 1800 Meter. 6. Schwere Steeple Chase. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde, sowie 100 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. 10 Mk. Einsatz. Gewicht 95 Klg. Pferden, die noch kein Rennen im Werthe von 1000 Mk. und darüber gewonnen haben, 3 Klg. erl., desgleichen die noch keins von 500 Mk. und darüber gewonnen haben, 6 Klg. erl., Halbblutpferden außerdem 4 Klg. erl., Reitern, welche noch kein Rennen gewonnen haben, 3 Klg. erl. Distance ca. 2500 Meter (leichte Bahn). Nachnennungen am Renntage mit doppeltem Einsatz gestattet. 7. Thorner Jagdrennen. Ehrenpreis und 250 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. 20 Mk. Einsatz. 10 Mk. Reugeld. Gewicht 5 Klg. unter der Skala. Für jede seit dem 1. April 1891 in Sa. gewonnenen 500 Mk. 2 Klg. extra, bis 12 Klg. accumulativ. Distance ca. 3000 Meter.

— (Lehrer-Verein). In der Sitzung am Sonnabend im Wiener Café zu Mocker hielt Herr Marks einen Vortrag über die Lehrerbildung, der in folgenden Sätzen gipfelte, welche die Versammlung nach kurzer Debatte zum Beschluß erhob: 1) Mit den gesteigerten Anforderungen des Lebens an die Schule muß auch die Ausbildung des Lehrers gleichen Schritt halten. 2) Die Seminare sind pädagogische Hochschulen und dienen allein der Berufsbildung. 3) Zum Eintritt in das Seminar berechtigt das Reifezeugniß einer vom Staate anerkannten höheren Lehranstalt. Der übrige Theil der Sitzung wurde mit geschäftlichen Angelegenheiten ausgefüllt. Die bestellten Verzeichnisse der „Reiseerleichterungen" kamen zur Vertheilung. Der Vertrag mit der Feuer-Versicherung „Providentia" wird vom 1. Januar auf weitere 10 Jahre verlängert werden, doch fordert die Gesellschaft für Gebäude unter weicher Dachung und aus Holz höhere Prämiensätze. Die nächste Sitzung findet am 27. Juni statt behufs Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung in Dt. Krone und Besprechung der Anträge, die zu derselben von den Zweigvereinen gestellt worden sind.

— (Die Gesangsabtheilung des Turnvereins) gab gestern Abend im Verein mit der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke im Schützengarten ein Konzert, welches trotz der unfreundlichen Witterung guten Besuch gefunden hatte. Die Gesangsabtheilung steht unter Leitung des Herrn Operndirigenten Schwarz und zeigte gestern, daß der Turnverein neben der eifrigen Pflege körperlicher Kraft und Gewandtheit den Musen keineswegs abhold ist, sondern im Gegentheil mit gutem Erfolge sich auch der Gesangskunst befleißigt. Der Beweis, daß das Turnen nicht nur den Körper gesundet, sondern auch für Ideelles empfänglich macht, ist bei unserem Turnverein völlig erbracht. Mit Freudigkeit folgten die Sänger den Direktiven des Herrn Schwarz, welcher sich in diesem Konzert dem Publikum nicht nur als bewährter Dirigent, sondern auch als Komponist vorstellte. Der vierte Theil des Programms brachte uns nämlich von ihm ein sehr ansprechendes Lied „Leise, leise, liebes Vöglein", welches dem Publikum recht gut gefiel, wie der lebhafte Beifall gerade bei diesem Liede zeigte. Aus dem Gesangsprogramm heben wir noch als besonders gelungen die beiden Dregert'schen Lieder „Zieh hinaus" und „Muß ich nun wandern gehn", ferner das Scholarenlied „Rillus, Rallus" aus dem „Rattenfänger von Hameln", endlich die Schlußpiecen „Gothenzug" und „Wanderlied" hervor, welch letztere vom Chor mit Orchestermusik gesungen wurden. Die Orchesterpiecen der Infanteriekapelle, welche Herr Militärmusikdirigent Müller persönlich dirigirte, erfreuten sich ebenfalls freundlicher Anerkennung seitens des Publikums.

— (Fechtverein). „Des Regens rieselndes Rauschen" verwässerte das für gestern Nachmittag im Ziegeleiwäldchen in Aussicht genommene Volksfest des Fechtvereins derart, daß das Komitee es für gerathen hielt, einen Aufschub des Festes anzuordnen. Dasselbe wird am nächsten Sonntage stattfinden und dann hoffentlich von besserem Wetter begünstigt sein. Den Sportliebhabern, welchen das Hunderennen stets so großes Vergnügen bereitet, bleibt dieser Spaß also noch vorbehalten.

— (Weg mit den Kornzöllen!) war die Devise einer Volksversammlung, welche gestern Nachmittag in den Viktoriasaal einberufen war. Es hatten sich etwa 150 Personen eingefunden, meist dem Stande der Arbeiter und der Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) angehörig. Herr Buchbinder Witt eröffnete die Versammlung und ertheilte, nachdem er zum Vorsitzenden gewählt, Herrn Schmidt (Arbeiter aus Mocker) das Wort, welcher, anknüpfend an die Rede des Reichskanzlers von Caprivi im Abgeordnetenhause, eine Petition verlas, welche an den Reichskanzler gerichtet ist und in welcher „die Thorner Arbeiter und Bürger" um Aufhebung der Getreidezölle bitten. Der auszugsweise Inhalt der Petition ist folgender: „Die Versammlung protestirt gegen den Entschluß der Regierung, die Kornzölle bestehen zu lassen, und erblickt in diesem Entschlusse eine schwere Schädigung der Lebensinteressen der arbeitenden Klasse und der Bevölkerung unseres Reiches und ist der Ueberzeugung, daß er den Großgrundbesitzern und Kornwucherern (eine merkwürdige Verbindung. Red.) die Gelegenheit geben wird, ihr volksverwüstendes Treiben fortzusetzen. Die Versammlung verlangt die sofortige Aufhebung dieser Zölle, die nur ein Schutzzoll der Reichen zu Lasten der Armen sind." Die Resolution verbreitet sich ferner über die weitverbreitete Arbeitslosigkeit (? Streicks. Red.), die Tendenz der Herabsetzung der Arbeitslöhne (?), die Steigerung der Lebensmittelpreise (die mit der Steigerung der Arbeitslöhne Hand in Hand geht. Red.) und macht dem Reichskanzler den Vorwurf, daß er die Nothlage leugne; seine Rathgeber kennen die Sachlage nicht und wollen sie auch nicht kennen lernen. (??) Der Reichskanzler fühle die Nothlage nicht, denn er sei unverheirathet und besitze keine Familie von 5—6 Kindern wie der Arbeiter (die „Thorner Ostd. Ztg." macht Schule. Red.), der mit 1,80—2 Mk. Tagelohn auskommen müsse. Dieser habe eine 14stündige Arbeitszeit — einschließlich der Frühstücks-, Mittags- und Vesperpausen (wie bescheiden letzteres hinterdrein klingt. Red.). Die Resolution weist schließlich auf die trüben Ernteaussichten hin. Nachdem der Redner unter Beifall geschlossen, wurde die Resolution angenommen. Eine Diskussion erhob sich nicht, nur der aus den früheren Maurerversammlungen bekannte Herr Liedtke konnte es sich nicht versagen, einiges zu reden. Er dankte dem Bureau für seine Mühe und forderte die Anwesenden auf, die Agitation für die Petition hinaus aufs Land und auf die Arbeitsstätten zu tragen. Die Getreidezölle seien ein Fluch; die Arbeiter (Herr Liedtke soll schon seit längerer Zeit nicht mehr Kelle und Winkelmaß handhaben, sondern auf seinen bei dem letzten Maurerstreik errungenen Lorbeeren ausruhen. Red.) müßten „solidarisch" dagegen wirken. Durch die Petition wollen sie ein „menschenwürdiges" Dasein schaffen ꝛc. Herr Witt schloß darauf die Versammlung, welche nur 20 Minuten gedauert hatte, mit Dank für die bewiesene Ruhe und forderte zu Unterschriften für die bereitliegende Petition auf. Bis heute sind 350 Unterschriften erfolgt.

— (Zum Getreidezoll.) Nach dem von uns gewonnenen Eindruck war es den Leitern der gestrigen Versammlung im Victoriagarten lediglich darum zu thun, die von ihnen entworfene Petition bekannt zu geben und Unterschriften dafür zu gewinnen. Der Umstand, daß Herrn Liedtke zu einer wiederholten „Aufklärungsrede" keine Gelegenheit gegeben wurde, spricht dafür, daß man keine Aufhetzungspolitik treiben wollte, wiewohl der Wortlaut der Petition stark daran erinnert. Wir wissen ja, daß die sach- und formgemäße Anfertigung derartiger Schriftstücke einfachen Arbeitern noch schwer fällt. Jedenfalls wollen wir annehmen, daß die Verfertiger der Petition in dem Glauben thatsächlich sich befinden, daß nach einem Fall der landwirthschaftlichen Schutzzölle eine Verbilligung des Brotes eintreten würde. Die Thatsache, daß die Getreidepreise seit den Schutzzöllen sich zumeist auf demselben Stande bewegten wie vor denselben, ja mehrfach niedriger standen wie zur Zeit des Freihandels, beweist indeß, daß jener Glaube ein irrthümlicher ist. Die jetzige Höhe der Getreidepreise ist ein infolge der zeitigen politischen Lage gelungenes Werk der Spekulation und ist unseren Landwirthen, sowohl den größeren wie kleinen, ebenso unerwünscht wie den Konsumenten, denn der deutsche Landwirth besitzt kein Getreide mehr zum Verkauf, dasselbe befindet sich schon längst in den Händen der Spekulanten. Die bis zur nächsten Ernte außerdem zur Volksernährung erforderlichen Getreidemengen sind von der Spekulation im Auslande ebenso bereits angekauft, welche nun daraus den größtmöglichen Gewinn herauszuschlagen sucht. Sonach wird sich niemand einer Täuschung darüber hingeben, daß der Spekulant im Falle einer Aufhebung des Getreidezolls diesen nicht dem Consumenten, sondern seiner Tasche zufließen lassen würde. Dabei müßte schließlich der Consument außer dem theuren Brote noch den Ausfall an Zoll, den die Staatsverwaltung nicht entbehren kann, erschwingen. Deshalb halten wir es für richtiger, den in dieser Frage wohlerwogenen Entschließungen unserer Staatsregierung volles Vertrauen entgegenzubringen und nicht durch unbedachtsame Demonstrationen ihre auf das Wohl aller Staatsbürger gerichtete Aufgabe zu erschweren. Mögen die Arbeiter, die an der gestrigen Versammlung theilnahmen, hierbei nicht vergessen, daß, wenn die deutsche Landwirthschaft vor der Konkurrenz des Auslandes nicht mehr bestehen kann, der große Strom der ländlichen Arbeiter in die Städte dringen und ihnen ihre Lebensexistenz bei weitem schwieriger wie bisher machen würde. Wir rufen daher unsern Arbeitern wiederholt zu, als treue Staatsbürger zur Kräftigung des heimischen Gewerbes willig beizutragen, nur dadurch allein kann ihre Lage sich zu einer gesicherten und beneidenswerthen gestalten, niemals aber durch fruchtlose Proteste gegen Einrichtungen, die zur Erhaltung der Staatswohlfahrt nothwendig sind.

— (Vom Rathskeller). Der seitherige Pächter des Rathskellers, Herr Lux, verläßt heute unsere Stadt, um das von ihm gekaufte Hotel in Braunsberg zu übernehmen. Herr Weinhändler Schwartz tritt vom heutigen Tage ab in die Pacht des Rathskellers und wird in demselben außer dem bisherigen Bierrestaurant, welches bestehen bleibt, auch eine Weinstube einrichten.

— (Zimmererversammlung). Der Lokalverein Thorn des Verbandes deutscher Zimmerleute hielt gestern Nachmittag in der Innungsherberge eine Versammlung ab, welche von 35 Mitgliedern besucht war. Inanbetracht der geringen Theilnahme brachte der Vorsitzende Mikuszinski nur zwei Punkte der Tagesordnung, Aufnahme neuer Mitglieder und freie Diskussion über die diesjährige Lohnreducirung, zur Verhandlnng.

— (Unglücksfall). Am 11. Juni überfuhr der Pferdeknecht Peter Skrzypczak aus Mirakowo, welcher ein vierspänniges Ziegelfuhrwerk führte, kurz vor dem Dorfe das zweijährige Töchterchen des Kutschers Jakob Schwatkowski aus Mirakowo. Der Wagen ging über den Hals und das linke Bein des Kindes und veranlaßte den sofortigen Tod desselben. Der Knecht behauptet, das Mädchen nicht bemerkt zu haben. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt.

— (Muthmaßlicher Mord). Am 7. Juni verschwand spurlos der Knecht Ernst Kurzfeld, welcher bei dem Besitzer Krüger in Czernewitz in Diensten stand. Gestern ist die Leiche des Vermißten in einem Buhnengesträuch an der Weichsel bei Gut Czernewitz aufgefunden worden. Da dieselbe im Gesicht und an der Hand erhebliche Verletzungen zeigt, so liegt die Vermuthung nahe, daß Kurzfeld das Opfer eines Mörders geworden ist.

— (Selbstmord). Am 11. Juni wurde der Knecht Friedrich Schindler aus Stewken erhängt vorgefunden. Als Ursache des Selbstmordes wird Lebensüberdruß vermuthet.

— (Wegen Verdachts der Unterschlagung) wurde eine schon mit Zuchthaus vorbestrafte Frau aus der Jakobsvorstadt verhaftet, welche eine Haarkette im Werthe von 26 Mk. zur Reparatur erhalten und nicht wieder zurückgegeben hatte. Auf Befragen nach dem Verbleib der Kette behauptete sie, dieselbe sei ihr bei einer früheren Verhaftung abhanden gekommen.

— (Die Feuerwehrmannschaften), welche bei dem Löschen des letzten Brandes in der Culmer Vorstadt thätig waren, erhalten die Löschgebühren morgen (Dienstag) abends 6 Uhr im Polizeikommissariat ausgezahlt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel im Glacis, ein Paar seidene Handschuhe im Glacis, eine grüne Geldbörse mit einer Kaiser Friedrich-Denkmünze an der Kommandantur. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,14 Meter über Null. Das Wasser ist seit Sonnabend Mittag um 36 Cmtr. gestiegen. Die Wassertemperatur beträgt heute $13\frac{1}{2}$ Grad R. — Eingetroffen ist am Sonnabend auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna" mit voller Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist heute Mittag derselbe Dampfer mit dem Schleppzug nach Wloclawek.

— (Brennkalender). 16.—22. Juni: Abendlaternen: $9\frac{1}{2}$ Uhr bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 2 Uhr früh.

A **Aus dem Kreise Thorn**, 14. Juni. (Ueberschwemmung). Die im Thorner Kreise durch die sog. Thorner Bache verursachte Ueberschwemmung aller angrenzenden Wiesen und Ländereien, welche ihrerseits wiederum durch das Hineinleiten des Wassers aus dem Kanal der Genossenschaft für Entwässerung des Zgnielka-Bruchs im Kreise Briesen entstanden ist, hat die Geschädigten veranlaßt, bei der königl. Regierung sowie beim Ministerium Beschwerde zu führen und auf baldige Abhilfe zu dringen; trotzdem sind beinahe 14 Tage verflossen, ohne daß etwas geschehen ist. Der durch die Genossenschaft angerichtete Schaden hat mittlerweile einen großen Umfang angenommen. Die üppigsten Wiesen sind vernichtet, Saaten zerstört, Torfbrüche zum Torfstechen unter Wasser gesetzt, so daß kein Futter geworben und kein Torf zur Winterfeuerung für den kleinen Mann bereitet werden kann.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Schütze). Die Flugbewegung der Thontaube hat viel Aehnlichkeit mit derjenigen der Bekassine und daher erklärt es sich, daß weniger geübte Schützen beim Thontaubenschießen eine geringe Anzahl Treffer erzielen. Bei dem vom 4. Garderegiment auf den Militärschießständen in Spandau am Donnerstag veranstalteten Schießen auf Thontauben wurden fünf Wurfmaschinen benutzt. Der Kaiser, welcher sich an dem Schießen betheiligte, erzielte hinter einander 11 Treffer, machte unter den schwierigsten Verhältnissen mehrere Doubletten und im ganzen überhaupt nur zwei Fehlschüsse. Keiner der Offiziere, die sich an dem Schießen betheiligten, brachte es auf über 50 pCt. Treffer.

(Internationales Velociped-Wettfahren in Berlin). Am gestrigen Sonntag wurde das große internationale Velociped-Wettfahren auf der neuen Rennbahn am Kurfürstendamm ausgefochten. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf.

1. Internationales Dreirad-Hauptfahren. 5000 m (10 Runden). Offen für Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise.

O. Stumpf-Berlin . . . . 1 (10 Min. 17 Sek.)
P. Nagel-Dresden . . . . 2 (10 Min. $17\frac{1}{2}$ Sek.)
A. Spitzig-Berlin . . . . 3 (10 Min. 19 Sek.)

2. Kaiser Friedrich-Zweiradfahren. 7500 m (15 Runden). Offen für deutsche Herrenfahrer. Dem Sieger Wander-Ehrenpreis Kaiser Friedrichs III. Derselbe muß viermal hintereinander gewonnen werden, bevor er dem Sieger als Eigenthum zufällt. Zum drittenmale vertheidigt von A. Lehr-Frankfurt a./M.

A. Lehr-Frankfurt a./M. . . . . 1 (15 Min. $57\frac{2}{5}$ Sek.)
P. Naumann-Halle . . . . 2 (15 Min. 59 Sek.)
E. Schröder-Dresden . . . . . . 3 (16 Min. $2\frac{1}{5}$ Sek.)

3. Internationales Niederradfahren mit Vorgabe. 3000 m (6 Runden). Offen für Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise.

A. Vater-Frankfurt a./M. . . . . . 1 (5 Min. $15\frac{4}{5}$ Sek.)
P. Nagel-Dresden . . . . 2 (5 Min. 16 Sek.)
P. Naumann-Halle . . . . 3 (5 Min. $22\frac{1}{5}$ Sek.)

4. Zweirad-Meisterschaftsfahren von Europa. 10 000 m (20 Runden). Offen für Herrenfahrer. Wanderpreis. Der Preis muß zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen gewonnen werden. Vertheidiger A. Lehr-Frankfurt a./M.

A. Lehr-Frankfurt a./M. . . . . . 1 (19 Min. $28\frac{3}{5}$ Sek.)
P. Naumann-Halle . . . . 2 (19 Min. $35\frac{2}{5}$ Sek.)
Fr. Reckzeh-Berlin . . . . 3 (19 Min. $44\frac{4}{5}$ Sek.)

10 Runden unter strömendem Regen gefahren. Harter Kampf zwischen Lehr und Naumann. In der letzten Runde ging Lehr davon.

5. Internationales Dreiradfahren mit Vorgabe. 3000 m (6 Runden).

A. Spitzig-Berlin . . . . 1.
E. Surtmann-Halle . . . . 2.

(Brand). Das Rathhaus zu Zerbst steht in Flammen, das Archiv ist gerettet.

(Durch einen Orkan verwüstet) wurde nach einer Meldung aus Lemberg die galizische Ortschaft Berezowica Wilka. 60 Häuser und ein Gutshof wurden fast ganz zerstört. 6 Erwachsene und 3 Kinder wurden getödtet. Durch denselben Orkan kamen in Podkamien bei Brody drei Kinder und ein Feldhüter ums Leben.

(Vom Vesuv). Aus Neapel wird die Oeffnung drei weiterer kleiner Krater am westlichen Fuße des Aschenkegels des Vesuv gemeldet; die Lavaströme fließen reichlicher als bisher über bereits erkaltende Schichten des jüngsten Ausbruches ins Atrio del Cavallo. Eine Gefahr ist bis jetzt nicht vorhanden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Warschau, 15. Juni, 1 Uhr 20 Min. nachm. Wasserstand der Weichsel gestern 1,68 Meter, heute 2 Meter. Das Wasser steigt.

Basel, 15. Juni. Bei Mönchenstein stürzte gestern Nachmittag die Eisenbahnbrücke ein. Infolgedessen entgleiste der Personenzug, wobei vier Waggons in den Fluß hinabstürzten. Bis jetzt sind gezählt 120 Todte, 150 Verwundete.

Basel, 15. Juni. Auf der Stätte des Eisenbahnunglücks bei Mönchenstein wurden bisher 46 Todte hervorgezogen. Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Bislang verlautete nichts, daß Deutsche unter den Verunglückten sich befinden.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juni	13. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	240—60	240—45
Wechsel auf Warschau kurz	240—40	240—10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	98—70	98—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	74—80	74—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	72—50	72—90
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	95—70	95—80
Diskonto Kommandit Antheile	181—20	179—60
Oesterreichische Banknoten	173—80	174—25
Weizen gelber: Juni	234—50	234—25
September-Oktober	211—	211—
loko in Newyork	109—40	109—40
Roggen: loko	211—	210—
Juni	211—	210—20
Juni-Juli	207—	206—20
September-Oktober	193—50	193—
Rüböl: Juni	59—50	59—40
September-Oktober	59—40	59—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	51—80	51—80
70er Juni-Juli	50—80	50—80
70er Sept.-Okt.	48—70	48—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4\frac{1}{2}$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 13. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 72,25 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 51,00 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Juni.	2hp			SW⁴	10	
	9hp			SW³	10	
15. Juni.	7ha	751.8	+ 10.9	SW²	10	

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 17. Juni 1891
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
2. Betr. eine Eingabe der Firma Born und Schütze zu Mocker.
3. Betr. die Vermiethung eines Platzes im Hofe des St. Jakobs-Hospitals.
4. Betr. die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1889/90.
5. Betr. die Bewilligung einer Beihilfe an einen Lehrer zur Badereise.
6. Betr. die Bedingungen zur Ausbietung der Fährgeldverpachtung.
7. Betr. Wahl des ersten Bürgermeisters.

Thorn den 13. Juni 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach vorgängiger Berathung mit dem Gemeinde-Vorstand hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokal) mitbringt, wird mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 15. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung."

bringen wir zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

Thorn den 12. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolgung der diesseits bis zum 28. Juli cr. angeordneten **Hundesperre** bringen wir hierdurch nochmals in Erinnerung, daß während dieser Zeit in Gemäßheit des § 38 des Reichs-Gesetz-Blattes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller im Stadtbezirk Thorn **vorhandenen Hunde zu erfolgen hat; der Festlegung** wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend und ohne mit giltiger Hundemarke versehen zu sein, betroffen werden, werden vom Hundefänger eingefangen und, falls sie binnen 3 Tagen nach dem Einfangen nicht zur Auslösung gelangen, getödtet. Außerdem werden die Eigenthümer der getödteten Hunde bestraft werden. Zur Auslösung ist eine polizeiliche Bescheinigung erforderlich, welche im Polizei-Sekretariat ertheilt wird, das Fanggeld beträgt für kleine und mittlere Hunde 1,50 M., für große Hunde 3 M.; die Aufbewahrung der eingefangenen Hunde erfolgt auf dem Liedtke'schen Abdeckerei-Grundstück Culmer Vorstadt.

Thorn den 9. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 15. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johann, S. des Arb. Josef Lipertowicz. 2. Arnim, S. des Kaufm. Julius Dahmer. 3. Marie, T. des Arb. Franz Kopienski. 4. Siegmund, S. des Schneidermeisters Theodor Gumowski. 5. Anton, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 6. Bronislaus, S. des Maurers Franz Pilarowski. 7. Wanda, T. des Bäckergesellen Philipp Lewandowski. 8. Elisabeth, T. des Instrumentenstimmers Karl Schulz. 9. Arthur, unehel. S. 10. Hans, S. des Kaufm. Louis Stein. 11. Alfred, S. des Gefangenenaufsehers August Behrendt.

b. als gestorben:

1. Todtgeb. Knabe des Arb. Johann Stoll. 2. Arbeiterfrau Constantia Wiligalski geb. Chimowski, 48 J., 4 M., 2 T. 3. Wittwe Johanna Wolff geb. Cohn, 62 J. 4. Theophil, 2 M., 5 Tg., S. des Schiffsgehilfen Viktor Brzezicki. 5. Erich, 28 T., unehel. Sohn.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gastwirth Hermann Michael Kawczynski-Thorn mit Dorothea Henriette Ehlrich-Kowroß. 2. Monteur Albert Franz Paul Hoffmann-Thorn mit Anna Marie Auguste Grüneberg-Buckow. 3. Rechtsanwalt Julius Cohn-Thorn mit Hedwig Loewenberg-Strasburg. 4. Arb. Martin Warich-Thorn mit Rosalie Amalie Zittlau-Gr. Nessau. 5. Buchbindermeister Valerian von Kuczkowski-Thorn mit Exekutorfrau Emma Agnes Constantia Bork geb. Neibert-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Bernhard Rittel-Thorn und Ernestine Krause-Thorn. 2. Schneider Karl Manthey-Thorn und Emma Kubitz-Thorn. 3. Zieglergehilfe Johann Samulewicz-Thorn und Justine Hahn-Thorn. 4. Zimmergeselle Gustav Witt-Thorn und Anna Bakowski-Kl.-Mocker.

Grundstück,

best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — **Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise** — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermiethen ev. auch zu verkaufen. Näh. Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zu dem Neubau des Grenz-Zollamts-Etablissements in Schillno, Kreis Thorn, veranschlagt ausschließlich der Titel „Insgemein" für:

a) das Dienst- und Wohngebäude mit rund 16 100,00 Mark,
b) das Stallgebäude . . . i mit rund 3130,00 Mark,
c) das Abortsgebäude . . . . mit rund 760,00 Mark,
d) die Hof- und Gartenumwährung mit rund 960,00 Mark,
zusammen mit 20 950,000 Mark

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Dienstag den 30. Juni d. Js., 11 Uhr vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Baubeamten einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können in dem Amtszimmer der Königlichen Kreis-Bauinspektion eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 5,00 Mark für das Exemplar — 8 Tage nach der Bestellung — bezogen werden.

Thorn den 12. Juni 1891.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Klopsch.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Ziegeldächer auf den Gebäuden des Kinderheims und des Wilhelm-Augusta-Stiftes (Siechenhauses) sowie der Pappdächer des städtischen Waisenhauses in der Bromberger Vorstadt soll für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 1. April 1897 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **17. Juni cr. vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt einzureichen. Daselbst kann der als Bedingung geltende Vertragsentwurf eingesehen werden.

Thorn den 4. Juni 1891.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

General-Versammlung

Donnerstag den 25. Juni cr. abends 8 Uhr im Saale des Restaurateur Nicolai (früher Hildebrandt) Mauerstraße 362/65,

wozu die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied,
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1890,
3. Ein Antrag, betr. Wahl eines dritten Kassenarztes,
4. Kassenbericht.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

Eine Partie

Regen- und Staubmäntel,

ältere Façons,

werden, um damit zu räumen, zu sehr **billigen Preisen** ausverkauft.

Gustav Elias.

Julia Kawińska

Warschauer Modistin

Tuchmacherstr. 187/88, Hof, 2 Tr.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Bari-Lose
jährlich 2 Ziehungen

mit Haupttreffer von:
500 000, 300 000, 150 000, 70 000, 60,000, 45 000, 10 000, 5000 Frcs. 2c.
Gewinne, die „baar" in Gold, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Los gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Los 4 Mark.

Bank-Agentur F. Stroetzel
Konstanz Baden.

Einen Laufburschen einen Lehrling

verlangt **Emil Hell, Glasermeister.**

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- u. Mauerstraßen-Ecke 459.

Staubmäntel,
Regenmäntel,
Schlafdecken,
Reiseplaids,
empfiehlt
Carl Mallon Thorn
Altst. Markt 302.

---

100 Visitenkarten

auf feinem Karton
in saubersten Ausführung
liefert
von 1 Mark an
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

Brillant-Aufbürstfarben

zum Auffärben verblichener Kleider- und Möbelstoffe in allen Nüancen à Fl. 25 und 50 Pf.

zu haben bei
Anton Koczwara, Gerberstr. 290, **Drog. Bauer,** Drog., Mocker.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämmtliche

Schuh-Waaren

zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 175.

Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungs-Anzeigen
werden in kürzester Frist angefertigt in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

---

100 % und mehr sind fast täglich ohne

nennensw. Risico, selbt mit nur kleinen Capitalien von M. 100, an d. Londoner Stock-Exchange zu **gewinnen.**

WIE?

ist zu ersehen aus dem Circular, was nebst Wochenbericht in

deutscher Sprache

gratis und franco versenden

A. S. Cochrane & Sons,

seit 1867 etabl. **Stockbrokers,**
13-14, Cornhill, London, E.C.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und **Deutsche Sprache** lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg,** Jakobsstraße 37.

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Unterricht

in der polnischen, französischen Sprache (Konvers.) sowie in allen übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt

L. v. Miecznikowska,
Gerstenstr. 78, 2 Tr.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Culmerstr. 332. Daselbst 1 auch 2 möbl. Zim. zu verm.

Ich bin willens mein **Haus** Coppernikusstr. Nr. 211 zu verkaufen. **Emilie Schnoegass.**

Alte Kleidungsstücke,

Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Porteepees, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die höchsten Preise. **Krakowski jun,** Rathhausecke vis-à-vis dem Kgl. Hauptzollamt.

---

100 Erdarbeiter

finden auf dem **Buchtafort** bei hohem Lohn sofort Beschäftigung.

Mehrere tüchtige

Rockschneider

können sich melden bei **H. Kreibich.**

Mehrere Fuhren angeschlagene

Dachpfannen

können abgefahren werden.

A. Majewski,
Bromberger Vorstadt.



Ein Reitpferd,

hellbr. Wallach, 4-jährig, für mittleres u. leichtes Gewicht, steht billig zum Verkauf bei **B. Zeidler,** Seglerstr. 145.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, verkauft pro Centner mit 2 Mark **Block-Schönwalde.**

Häcksel!!!

100 Ctr. gesundes Häcksel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe i. d. Exp. d. Bl.

Hochfeine Eßkartoffeln

den Centner mit 3 Mk., liefert frei ins Haus **Amand Müller,** Culmerstr. 336.

Eine neue Waschmaschine

steht billig z. Verkauf bei **H. Rausch.**

---

2 grosse

Schildkröten

zu verkaufen Bache 47. Zu erfr. Hof pt.

9000 Mk.

zu cediren gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Z.

3000 Mark

werden auf ein Grundstück bester Geschäftslage Thorns zu leihen **gesucht.** Off. unter **K. L.** in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermiethen Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 64.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Mozart-Verein.

Sommerfest

im Schützengarten
am Mittwoch den 17. Juni abds. 8 Uhr.

Programm.

Von 8—9 Uhr: Concert für Streichorchester. (Abendessen nach der Karte.)
Von 9—10 Uhr: Gemischte Chöre und Einzel-Vorträge.
Von 10 Uhr ab: Concert für Militärorchester. Zum Schluß: Tanz.

Während des 2. Theils werden Speisen und Getränke nicht aufgetragen.

Der Vorstand.

Schützen-Garten.

Dienstag den 16. Juni cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Hochfeine neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst **Moritz Kaliski,** Neustadt.

Eine gr. Parterre-Wohnung

mit Gartenbenutzung u. Pferdestall v. sof. zu verm. **Gerechtestr. 119.** Zu erfr. bei Frau **Gudowicz,** Katharinenstraße 194.

Die 2. Etage, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Juli, event. früher, zu vermiethen. **Zielke,** Coppernikusstr. 171.

Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Wohnung,

3 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zub., 3. Etage, vom 1. Oktbr. zu verm. Mauerstraße 395.

W. Hoehle.

Die Balkonwohnung in der 1. Etage ist von Oktbr. z. verm. Katharinenstr. 205. Besichtigung v. 12—1 Uhr mittags. **C. Grau.**

Herrschaftliche Wohnungen

(evtl. mit Pferdestall) und eine kleine Wohnung, 3 Zimmer, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand.** Bromberg. Vorst., Schulstr. 138.

---

2 Wohnungen

zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. v. **sofort** zu vermiethen Culmerstr. 309/10.

Größere herrschaftliche **Wohnung** Parkstraße 128b, (renov.) m. Zubehör, Garten und Pferdestall zu verm. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

Herrschaftliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 von **sofort** zu verm. **Poplawski.**

Eine Wohnung in der 1. Etage von 6 Zimmern nebst Zubehör, eventl. mit Pferdestall, Wagenremise 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adele Majewski,
Bromberger Vorstadt 1. Linie.

---

1 Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall u. Wagenremise, sofort zu vermiethen. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

---

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Tuchmacherstraße 187/88 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Mädchenstube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen; dieselbe kann auch früher geräumt werden. **J. Frohwerk.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen. Auf Wunsch wird Pferdestall nebst Wagenremise in nächster Nähe nachgewiesen.

A. Mazurkiewicz.

---

1 Wohn. best. a. 5 Zim. u. Zub. in der 3. Etage u. 1 kl. Wohn. v. 2 Z. in der 4. Etage Gerstenstr. 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung v. 3 Zim., Küche und Zub. vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Wittwe Prowe.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör zu verm. **R. Uebrick.**

Seglerstr. 137 ist die I. Etage v. 1. Oktober d. J. a. fr. zu verm. Näh. das.

Jakobsstr. 230 Part.-Wohn. (3 Z. u. Zub.) v. 1. Okt. z. v. Näh. b. Lehrer **Chill,** 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Die 3. Etage ist p. 1. Oktober zu vermiethen. **Georg Voss, Baderstraße.**

---

1 Kellerwohn. v. s. z. verm. Gerstenstr. 320.

Möbl. Wohnung sof. zu v. Gerechtestr. 129.

Möbl. Z. zu v. Coppernikusstraße 233, III.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger.**

Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.